Aus der Stadt Halle

Anzeigenpreis bis auf weiteres:

Grundpreis 100 × Schlüsselzahl 2 000 000.

Schriftzeilenpreis mittlr 200 Millionen Mark.

*

Bezugsgebühr, einschl. Bringerlohn, für die Zeit vom 20. bis 26. Oktober 1923: 800 Millionen, abgeholt in den Ausgabestellen 740 Millionen Mark.

*

Schlüsselzahlen für Industrie, Handel und Wirtschaft.

Superphosphatpreis am 20. Oktober für ein Kilogrammprozent wasserlösliche Phosphorsäure **1 683 914 000** Mark.

Landabgabe: 20. bis 23. Oktober **936** Millionen Mark.

Goldzollaufgeld vom 20. bis einschl. 23. Oktober **93 599 999 990** v. H. Eine Goldzallmark gleich **936** Millionen Papiermark.

Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Kleidung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung) nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den 15. Oktober auf das **691,9**millionenfache der Vorkriegszeit. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche (109,1 Millionen) beträgt demnach **534,5** v. H.

Erhöhung des Silberankaufspreises. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank erfolgt vom 22. d. M. ab bis auf weiteres zum 1milliardenfachen Betrage des Nennwertes gegen den 400millionenfachen Betrag in der Zeit vom 15. bis 20. Oktober.

Reichsbankdiskont: 90 Prozent.

Notenumlauf: 46 933 001 Milliarden Mark.

Buchhändlerschlüsselzahl: am 20. Oktober **3** Milliarden.

Halle.

Briketpreis am 20. Oktober: ab Platz der Großhändler mit Gleisanschluß **3286** Millionen, ohne Gleisanschluß **3300** Millionen, Kleinhandel **3373** Millionen, frei Haus **3714** Millionen, Grudetoks ab Lager **3286** Millionen, Kleinhandelspreis **3373** Millionen, frei Haus **3571** Millionen Preßsteine ab Lager 64 286 Millionen, frei Haus 71 427 Millionen.

Milch: vom 21. Oktober ab **240** Millionen.

Ein Ei: 200 Millionen Mark

Verhältniszahl für den Steuerabzug: vom 21. bis 27. Okt. **210.**

Hallische Volksspeisung..

Die Vorarbeiten sind in erfreulichem Fortschreiten begriffen. Man ist übereingekommen, die Küche in der Zentralküche des Schlachthofes einzurichten, wo auch die Zubereitung des Essens für die Quäkerspeisung in den Schulen erfolgt. Das hat den Vorteil, daß dort die Kessel von 10 Uhr vormittags an bereits in angeheiztem Zustande frei sind, wodurch sich Ersparnisse an Brennstoff ergeben. Auch Lagerräume für Naturalien, besonders für Kartoffeln, hofft man auf dem Schlachthof zu finden. Für die Verteilung des Essens sind zunächst drei Stellen ins Auge gefaßt: im Schlachthof, in der Stadtmitte und im Nordviertel. Im Bedürfnisfalle soll noch eine vierte hinzukommen. Man rechnet zunächst mit einer Zahl von 700 zu Speisenden, deren Entwicklung den Verhältnissen überlassen bleiben soll. Die Ermittlung der Bedürftigen wird durch die städtischen Stellen der Wohlfahrts-, Fürsorge- und Gesundheitspflege erfolgen.

Das Haupterfordernis für das ganze Hilfswerk ist nach wie vor die Aufbringung der nötigen Mittel. Bei dem Finanzausschuß sind bisher Spenden im Betrage von rund 750 Milliarden eingegangen. Ein erfreulicher Anfang! Da die Speisung indessen unbedingt längere Zeit hindurch fortgesetzt werden muß, wenn sie überhaupt Zweck haben soll, so bedarf es noch bedeutend größerer Summen. Spenden werden von unserer Geschäftsstelle wie den angegebenen Banken jederzeit gern entgegengenommen. Lieferung von Naturalien an Dipl.-Landwirt Kirchhoff, Franckestraße 8, erbeten.

*

In unserer Annahmestelle Neue Promenade 1a gaben ferner ab. D. C. K. 300 Millionen, D. C. Schetz 500 Millionen, Bergwerksdir. E. 5 Milliarden, Bergwerksdir. B. 5 Milliarden, Ernst Koch 9 600 000, Krämer 518 000, Kpr. Fr. v. Sp. 10 Millionen, Ungenannt 1020 Millionen. Vergelt's Gott! Wer spendet weiter?

Der Stahlhelm und seine Führer.

Entschließung an die Reichsregierung.

Es war eine gewaltige Kundgebung, zu der sich die Ortsgruppe Halle des Stahlhelms (Bund der Frontsoldaten) am Sonnabend im großen Thaliasaal vereinigt hatte. Die Räume vermochten die Menge der Erschienenen nicht zu fassen. Kopf an Kopf gedrängt, auf den Galerien, in den Seitengängen, im Vorsaal standen all die Hunderte von Stahlhelmern, die einen Sitzplatz nicht mehr gefunden hatten. Und Hunderte mußten wieder Kehrt machen, weil polizeilich der Zulaß wegen Ueberfüllung nicht mehr gestattet wurde. Wer dieser machtvollen Versammlung beiwohnte, der gewann den etwa verlorenen Glauben an das deutschen Volkes bessere Zukunft, wenn er die Begeisterung vernahm, von denen die Ausführungen des Gauleiters des Bundes, Oberstleutnant Duesterberg, und des Generals Maercker begleitet wurden. General Maercker war aus Leipzig gekommen, um zum gestrigen Sonntag an einer Tagung des Bundes ehemaliger Landesjäger in Halle teilzunehmen. Er wurde mit aller Herzlichkeit begrüßt, die dem Retter der Stadt Halle vor bolschewistischer Willkür immer entgegengebracht werden wird.

Nach der Begrüßung der Versammelten durch den Vorsitzenden der Ortsgruppe, Hauptmann a. D. Jüttner, nach dem Gesange des Preußenliedes und nach dem Vortrage eines Vorspruches „Bismarck" durch den Verfasser Biener-Förster, der mit den Worten schloß: „Der Stahlhelm fürchtet Gott, sonst nichts in der Welt!", trat Oberstleutnant Duesterberg an das Rednerpult, um über Zweck und Ziel des Stahlhelms zu sprechen. Er wolle das so deutlich wie möglich tun, erklärte er. Und so geschah es auch. In letzter Zeit seien überraschende Hausfuchungen bei Stahlhelmern vorgenommen worden. Das sei der Dank des Vaterlandes, daß man Männer, die für das Vaterland geblutet haben, mit solchen Polizeischikanen belästigt. Man will paritätisch sein, das heißt, man stellt uns mit Hochverrätern aus der von der Internationale genährten Bewegung auf gleiche Stufe. Wir wollen den roten Terror bekämpfen, den Marxismus, wir wollen die im Innern so dringend notwendige Volksgemeinschaft herstellen; der Stahlhelm ist die tatgewordene Volksgemeinschaft. Ohne Rücksicht, auf Stand, Geld und Namen haben wir uns zusammengefunden, weil wir durch das große Erlebnis des Weltkrieges geadelt, gereift sind. Diese Volksgemeinschaft soll der Stützpunkt sein, um den sich das ganze Volk gruppieren, an dem es sich aufrichten kann. Der Stahlhelm muß dem deutschen Volke auch vorbildlich werden im täglichen Kampfe um das Leben.

Wir fordern, daß nichtdeutsche Elemente nicht in irgendwelchen maßgebenden Stellen in unserem Zukunftsstaate untergebracht werden. Der Kampf gegen den roten Terror ist nicht ein Kampf gegen das Vaterland, sondern gegen den Marxismus. Wir kämpfen nur mit der Arbeiterschaft, nicht gegen die Arbeiterschaft, denn nur dadurch ist die Befreiung des Vaterlandes zu erhoffen. Es ist unerträglich, daß eine kleine Reihe von Millionären schlemmt, während das ganze Volk verhungert. Wir sind auf der Welt, um unsere Pflicht zu tun für unser Volk, unseren Staat. Wir dulden in unseren Reihen keinen Menschen, dem man berechtigterweise Wucher, Schieberei vorwerfen kann, keinen, der nicht eine ganz reine Weste hat. Unsere Aufgabe ist es, für die Aermsten, die Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen, Flüchtlinge, zu sorgen, um sie vor dem Untergange zu retten.

Wir haben die Regierung vergebens gebeten, Notstandsarbeiten vorzubereiten. Wir haben einen Arbeitsnachweis eingerichtet, um Kameraden Stellen zu besorgen, die aus nationalen Gründen stellungslos geworden sind. Darüber ärgert man sich, und man will diese Einrichtung beseitigen. Wir lassen uns nicht davon abhalten, denen zu helfen, mit denen wir in einer Front zusammen waren. Wir stehen vielleicht kurz vor einem Bürgerkriege, aber wir werden eine rote Regierung im Deutschen Reiche nicht dulden. (Starker Beifall.) Dennoch ist der Stahlhelm keine kapitalistische Schutztruppe. Er wird niemals vor Menschen sich schützend stellen, die sich am Elend des Volkes bereichert haben. Mit der inneren Befreiung wird auch die äußere Befreiung kommen. Wenn 80 vom Hundert im deutschen Volke unsere Auffassung verträten, dann würden keine Kontrolloffiziere im Deutschen Reiche umherreisen. Mit einer Mahnung zur Weiterarbeit schloß der Redner unter dem jubelnden Beifall der Zuhörer, die stehend unser Deutschlandlied sangen. Namens des Deutschen Kolonialkriegerbundes übergab Kam. Naundorf dem Oberstleutnant Duesterberg für seine Verdienste den ihm verliehenen Kolonialorden erster Klasse in Silber.

General Maercker, lebhaft begrüßt und dann oft von rauschendem Beifall unterbrochen, erklärte, daß im deutschen Volke der Kampfeswille wieder gestärkt werden müsse. In Sachsen, wo er herkomme, regiere der Marxismus, der bis aufs Blut bekämpft werden müsse. Die nationale Wohlfahrt kann nur in einem nationalen Staate gedeihen. Wir wollen nicht, daß Deutschland eine französisch-belgisch-polnische Provinz werde. Auch den politischen Parteien, die den Staat beherrschen für ihre selbstsüchtigen Zwecke, sind wir Gegner. Die Rettung wird kommen von der deutschen Jugend, die sich zu nationalen Verbänden zusammengeschlossen hat, die entschlossen ist, alles für Deutschlands Rettung einzusetzen. Dazu gehört in erster Linie der Stahlhelm. Der Stahlhelm voran!

Der Versammlungsleiter, Hauptmann Jüttner, brachte folgende Entschließung zur Annahme:

> **Am 20. Oktober hält der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, in seinen 2000 Ortsgruppen eine Stahlhelm-Tagung ab. In 2000 Ortsgruppen spricht zur gleichen Stunde ein Stahlhelmkamerad in heißer sorgender Liebe über Deutschlands Not und Schicksal, über die Stellungnahme des Stahlhelms zur Not des Vaterlandes. In Auftrage dieser 2000 Ortsgruppen übermitteln die Bundesleitung und die Gaugruppen des Stahlhelms der Reichsregierung folgende Entschließung:**
>
> **Mit Wut und Erbitterung haben die Stahlhelmkameraden die Aufgabe des Widerstandes an der Ruhr verneinen müssen. Wäre der Geist des Stahlhelms nach Deutschlands Geist, die Tage wäre anders! Trotzdem will der Stahlhelm einen Lichtblick in dieser Zeit düsterer Not in der Haltung derjenigen Regierung erblicken, die, die Förderung der Not und Zeit erkennend, sich zum Entschluß der Diktatur durchgerungen hat. Die rechte Form und die mannhafte Durchführung für die Diktatur zu finden, ist die Aufgabe der verantwortlichen führenden Männer. Die deutsche Geschichte ist in ein neues Stadium eingetreten! Der pazifistische Revolutionstraum ist ausgeträumt! National oder international ist die Einstellung! Für jeden Sehenden liegt das deutsche Schicksal klar vorgezeichnet. Durchdrungen vom alten Frontsoldatengeist und erfüllt vom Geiste verantwortungsbewußten Staatsbürgertums sieht der deutsche Frontsoldat ungebeugt zäh und opferbereit dem Schicksal ins Auge.**
>
> **Die Bundesleitung fordert von allen Stahlhelmkameraden unerschütterte vaterländische Disziplin. Der Stahlhelm hat nur ein Ziel, das heißt: Deutschland. Parteitragen, persönlicher Ehrgeiz kleiner Führer und Bonzen gibt es für den Stahlhelm nicht. Die Kameraden vom Stahlhelm, die deutschen Frontsoldaten sind Deutschlands Rückgrat! Von der deutschen Reichsregierung erwarten wir, daß sie unbeschadet der zeitlichen Ohnmacht Deutschlands den Schild deutscher Ehre hochhält, mit fester Hand innere Ordnung schafft und den Kampf gegen die Schuldlüge aufnimmt, daß sie Revision des Versailler Friedensvertrages, Entfernung fremder Truppen von deutschem Boden, Herausgabe der besetzten Gebiete und deutschen Kolonien fordert. Deutschland muß und wird von innen und außen im Endkampf siegen, wenn eine starke Regierung in der Durchführung der vom Vertrauen des deutschen Volkes getragenen nationalen Diktatur die Kräfte der Nation zusammenfaßt, zum rücksichtslosen Einsatz gegen innere und äußere Feinde.**

Mit Zapfenstreich wurde die eindrucksvolle Kundgebung geschlossen; der Abmarsch vollzog sich ohne Störung. —ie—

Ehrung der gefallenen Landesjäger.

In der dritten Nachmittagsstunde des gestrigen Sonntags fand anläßlich der Tagung des Landesjägerbundes auf dem Gertraudenfriedhof eine schlichte Feier zu Ehren der in und um Halle gefallenen Landesjäger statt. Ehemalige Landesjäger, Angehörige der Gefallenen, Stahlhelmer mit ihrer Fahne sammelten sich unter der nördlichen Arkade vor der Kapelle. Eine Militärkapelle ließ das Lied hören: „Harre meine Seele, harre Herr"; dann richtete Divisionspfarrer i. R. Schneider auf Grund des Schriftwortes „Es werden wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade wird nicht von dir weichen", Worte ehrenden Gedenkens der Landesjäger, die auf dem Friedhofe begraben liegen, an die Versammelten und dankte jenen, daß sie eingetreten waren mit ihrem Blute für die Ordnung im Vaterlande.

Nachdem das Altniederländische Dankgebet verklungen war, begab man sich vor das hochragende Denkmal der gefallenen Landesjäger, deren Namen auf schönen Grabsteinen dem Gedächtnis erhalten bleiben. Hier legte General Maercker, der ehemalige Führer der Landesjäger, einen grünen Blätterzweig von einer Eiche, die die Grabstätte Bismarcks im Sachsenwalde schattet, auf dem Sockel des Denkmalkreuzes nieder mit Worten des Dankes für die hier ruhenden Kameraden. Ein mächtiger Eichenkranz ward gewidmet von der hesigen Ortsgruppe des Bundes ehemaliger Landesjäger. Der Gesang des Liedes: „Ich hatt' einen Kameraden" beendete die eindrucksvolle, würdige Feier.

Jahresfeier der Ev. Schulgemeinde der Stadt Halle.

Die Ulrichskirche war gestern abend bis auf den letzten Platz gefüllt von denen, die um den Fortbestand der von der sogenannten Gemeinschaftsschule bedrohten evangelischen Schule besorgt sind und sich darum in der Ev. Schulgemeinde der Stadt Halle zusammengeschlossen haben, die ihre Jahresfeier beging. Oberstudienrat Florstedt wies in einer längeren Ansprache darauf hin, daß die Jugend wieder zurückgeführt werden müsste zu Gott, dann werde dieser, der uns so erniedrigt habe, uns auch wieder erhöhen. Direktor Pastor Roennecke erörterte die Frage „Krieg oder Frieden auf dem Schulgebiete". Der

Kunst und Wissenschaft

Unsere Volkshochschule.

Eine reiche Auswahl an Kulturgut zur allgemeinen Bildung bietet wieder der Arbeitsplan für das neue Semester der Volkshochschule Halle, das mit Montag, 29. Oktober, beginnt. In dem Gebiete der Philosophie, Pädagogik und Religion sei auf die Vortragsreihen: Ethische Fragen der Gegenwart (Menzer), das Wesen des Christentums (Eger), Diesseits und Jenseits (Splett), besonders aufmerksam gemacht.

Die Gruppe „Literatur und Kunst" umfaßt 7 Arbeitsgemeinschaften und Kurse, und zwar aus dem Gebiete der Musik, der Dichtkunst und der Kunstgeschichte, des Zeichnens und des Gymnastikunterrichts. In Richard Wagners romantische Opern (mit Gesangsvorträgen) führt Dr. Moser, in Dichtungen von Arno Holz Dr. Wittjaf ein. Prof. Frank bietet unter Benutzung von Lichtbildern Michelangelos Leben und Werke dar. Moderne Plastik und Architektur (mit Lichtbildern) bringt Dr. A. Gelhorn in 4 Stunden zur Abhandlung. Kunstmaler Fischer-Lamberg hält zwei Arbeitsgemeinschaften im Zeichnen: für Anfänger und für Fortgeschrittene (Akt- und Bildniszeichnen), Erna Wolf eine Arbeitsgemeinschaft für Gymnastikunterricht.

Reichhaltig und vielseitig sind die Kurse in Geschichte, Rechtsfragen und Volkswirtschaft. Wir finden dort: Grundsätzliches aus einzelnen Teilen des öffentlichen Rechts (Finger), das Recht der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (von Gierke), das Betriebsrätegesetz in der Praxis (Joerges), das wissenschaftliche und persönliche Verhältnis von Karl Marx und Ferdinand Lasalle (Fritz Schulz), Frauenbewegung in Vergangenheit und Gegenwart (Agnes Gosche), Amerikanische Gedanken, Meinungen und Probleme in ihren Beziehungen zum deutschen Gedankenleben (Breitruck), Finanzwissenschaftliche Zeitfragen (Waentig), Börse und Börsengeschäfte (Brodnitz).

Die letzte Gruppe des Arbeitsplanes — Naturwissenschaften, Medizin, Technik — enthält einen Lehrgang Experimentalphysik: Molekülle und Atome (Prof. Wie), ferner des Vogelleben unserer Umwelt (Lichtbildern und Naturaufnahmen (O. Keller), die praktische Kleintierhaltung der Großstädter (Beeck), Praktische Elektrotechnik und ihre Nutzanwendung. Mit Wandtafelbildern und Experimenten (Hoffmann).

Die Lehrgänge für Sprachen, die bereits solche für Englisch, Russisch und Spanisch umfaßten, sind durch einen Kursus „Elementare Einführung in das Latein, für Teilnehmer ohne Vorkenntnisse (Dr. Rühlemann) erweitert worden.

Mit besonderem Nachdruck muß auf die Führungen und Besichtigungen mit Einführungsvorträgen hingewiesen werden. Sie erstrecken sich auf die Landesanstalt für Vorgeschichte (Prof. Hahne), das Botanische Institut und den Botanischen Garten (Prof. Karsten), das Anatomische Institut (Prof. Stieve) und finden an den aufeinanderfolgenden Sonntagen vom 11. November an statt. — Die Hörerkarten sind bei den bekannten Verkaufsstellen: Gr. Marktstr. 10 (Schulbureau), den Geschäftsstellen der hiesigen Zeitungen, der Talamtschule und der Neudeutschen Bücherstube zu haben. Ausführliche Arbeitspläne werden außerdem abgegeben bei Kastellan Lippke, Universitätsgebäude, und Amtsgehilfen Kluge, Melanchthonianum der Universität.

Der Lampenschirm.

Epilog zum Traus-, Schau- und Lustspiel im Thaliasaal.

„Ich kenne nur ein Verbrechen,
humorlos zu sein."

Ein Lampenschirm steht still und stumm;
schaut wehmutsvoll ins Publikum.

Kurt hat die Feder angewetzt,
ein Stück geschwitzt, das ihn er **Goetz** t.

Der Ruhm ist launisch wie der Toto.
Es gibt nur ein Pech: siehe Motto!

„Den Aerger halt' dir, Mensch, vom Leib;
nur wundre dich — zum Zeitvertreib"

— der Bettler spricht —; „vernimm den Quark
und bleck' mir schnellstens eine (!) Mark".

Darob küßt Alfred — Berthel Grether,
sein Vater — Paula; doch erst später.

Im Unterricht sind beide firm,
mit und auch ohne Lampenschirm.

Hermine rutscht der Unterrock.
Es freut sich drob der Sündenbock.

*

Ein Lampenschirm steht stumm,
und kann
nur denken: Was geht mich das an? **ell-orr.**

Roda-Roda-Premiere in Wien. Das Deutsche Volkstheater in Wien wird in Kürze einen neuen Roda-Roda herausbringen. Es handelt sich um 4 Szenen, die den Gesamttitel „Ihre Gnaden und die Bäuerin" führen.

Das nächste Wiener Gastspiel der Duse. Angeregt durch den Erfolg ihres diesjährigen Wiener Gastspiels wird Eleonora Duse ein zweites Gastspiel im März nächsten Jahres in Wien absolvieren. Die Künstlerin wird an sechs Abenden und bei einer Matinee im Burgtheater auftreten, und zwar in den Stücken „La citta morte" von d'Annunzio, „Die Gespenster" und „Die Frau vom Meere".

Die deutschen Ausgrabungen in Milet. Das große Werk, das Geh.-Rat Theodor Wiegand, der Berliner Museumsdirektor, über die Ergebnisse der von ihm geleiteten Ausgrabungen und Untersuchungen in Milet herausgibt, wird demnächst eine Fortsetzung erhalten. Prof. Hubert Knackfuß schildert in einem stattlichen Hefte den südlichen Markt und die benachbarten Bauanlagen der alten klein-asiatischen Hauptstadt. Ein zweistöckiges marmornes Prachttor mit lustiger Tabernakelarchitektur aus der Zeit um 400 n. Chr. führt auf einen der gewaltigsten Marktplätze der antiken und modernen Welt, der von zweistöckigen dorischen Hallen und von Verkaufsräumen, z. T. in dreifacher Reihe, bis zur Länge von 200 Meter umgeben wird. Dieser Markt stammt aus hellenistischer Zeit; besonders beachtenswert ist das Ehrendenkmal der Königin Laodike, das durch die Feinheit seiner Bauglieder ein wichtiger Beitrag für die Entwicklung des korinthischen Stils ist. Von ebenso großartigen Dimensionen wie der Südmarkt ist das zweischiffige marmorne Arsenal an der Westseite in der Nähe des Serapistempels, der in hellenistischen und römischen Handelsstädten der typische Nachbar des Marktes ist. Das Ganze bildet wiederum einen großen Fortschritt in der Erkenntnis der antiken Städtebaukunst.

Stadttheater. Heute Montag und Mittwoch 7½ Uhr wird Hanns Johsts Schauspiel „Propheten" wiederholt. Dienstag 7½ Uhr „Figaros Hochzeit". Donnerstag „Freischütz". Freitag „Ludwig Thoma-Abend". Sonnabend „Fidelio" von Beethoven in neuer Einstudierung. Sonntag „Zigeunerliebe", Operette von Lehar. — Für die kommende Woche gelten bis einschließlich Freitag folgende Kassenpreise, die sich für die Abonnenten um 25 Proz. ermäßigen: Vorbühnenlaube und 1. Ring Laube 1000 Mill. M., 1. Ring und Sessel 900 Mill. M., Sperrsitz 800 Mill. M., 1. Platz 700 Mill. M., 2. Platz 600 Mill. M., 2. Ring Vorderreihen 600 Mill. M. Die Stammkarten-Inhaber werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Einlösung der Karten spätestens am Tage der Vorstellung bis mittags 1 Uhr an der Kasse des Stadttheaters erfolgen muß. Nach dieser Zeit wird über nicht abgeholte Karten anderweitig verfügt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231022023/fragment/page=0001

Schulfriede werde nicht eher eintreten, bis endlich durch reichsgesetzliche Bindung den evangelischen Eltern zugestanden werde, daß ihrem Willen nach die Kinder Religionsunterricht auf der Grundlage ihres Bekenntnisses empfangen. Dahin strebt auch ein Antrag der Deutschen Volkspartei im Reichstage, zu dem aber die politischen Parteien noch nicht Stellung genommen haben. Die Jugend muß zur Einfachheit, Innerlichkeit, Selbstzucht erzogen werden. Zur Gestaltung des Religionsunterrichts sind — unter Ausschaltung jedweder Aufsicht — berufen die Vertreter der Kirche, Schule und der Eltern. Die in den evang. Schulgemeinden zusammengeschlossenen Eltern, die nach Millionen zählen, wollen ihre Kinder im evangelischen Geiste erzogen wissen. — In einem Schlußwort warb Studienrat Dr. Paul s noch zum Beitritt in die Ev. Schulgemeinde und um Mittel, die zunächst an diesem Abend reichlich flossen. Umrahmt waren die Ansprachen von Orgelspiel des Organisten Stern und von Liedervorträgen des Studienrats Dr. Viol und der „Ulricianer".

Verdünnfachung der Posttarife am 1. November.

Vom 1. November an soll nach einem neuen Posttarif ein Fernbrief etwa 50 Millionen Mark kosten. Es kommt mithin eine fünffache Erhöhung in Frage. Marken, um diesem Bedarf zu genügen, werden bereits im Werte von 100 und 200 Millionen Mark gedruckt. Die Ausgabe soll bereits in der nächsten Woche erfolgen.

Der neue Brotpreis. Das Brot kostet heute 1,9 Milliarden für 1800 Gramm. Der augenblicklich gegen die frühere Zeit und die Zeit unter der Bewirtschaftung stark gestiegene Brotpreis, der alle Erwartungen und Befürchtungen weit übersteigt, setzt sich aus Faktoren zusammen, die alle verhältnismäßig sich über den Haufen werfen. Unter dem Druck des steigenden Dollars haben sich die Preise für Roggen und Kohlen vervielfältigt. So entsteht eine Berechnung, die vor der Preisprüfung bestand. Alle Preise folgen dem Dollar auf dem Fuße. Bis heute sind weder Mittel noch Wege gefunden, den Dollar, wie die Regierung versprach, aus der Preisbildung auszuschalten und dem rapiden Aufstieg Einhalt zu tun.

Unruhen können diese Verhältnisse nicht ändern, würden sie im Gegenteil nur verschlimmern.

Für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene. Das Versorgungsamt schreibt: Infolge sehr dringender Arbeiten wird das Versorgungsamt Halle vom Montag, 22. Oktober, bis einschl. Sonnabend, 3. November, für Auskunfterteilung in Versorgungsangelegenheiten geschlossen. Der Verkehr mit der ärztlichen Abteilung wird hierdurch nicht beschränkt.

„Volksschicksal in falschen Händen." Vergangene Woche fand im „Schwarzen Bär" eine Versammlung der Gruppe Mitte-West der Deutschnationalen Volkspartei statt, welche sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches erfreute. Als Referent des Abends sprach Professor Kemper über das Thema: „Volksschicksal in falschen Händen". Die mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Redners gipfelten in dem Leitworte: „Deutsches Schicksal in deutsche Hand", sowie in dem weiteren Gedanken: „Deutsches Volk — durch deutsche Führer — zu deutscher Freiheit". Das Referat löste eine interessante Aussprache aus, an der sich die Herren Dr. Seligmüller, Freiherr von Lenz und Voigtländer in der Hauptsache beteiligten. Der Abend war wieder ein Beweis dafür, daß ein einheitlicher, ernster Kampfwille unsere Kreise beherrscht, gewillt, alle verfassungsmäßigen Mittel im gegebenen Augenblicke zu benutzen, um unser Volk aus der Verelendung durch die demokratisch-sozialistische Parlamentswirtschaft herauszuführen.

UT., Leipziger Straße. Ein packender Film ist „Die Kristinder Ozeanwerft", der das Schicksal einer russischen Auswandererfamilie schildert und bei allem romantischen Milieu doch mitten in der Wirklichkeit bleibt. Die seelischen Konflikte der jungen Fürstin, die von zwei Männern zugleich begehrt werden, werden in zufriedenstellender Weise gelöst. Die Charaktere des jungen arbeitsfreudigen Werftbesitzers und des russischen Richtsteurers sind tadellos gezeichnet. Das Spiel ist natürlich und überzeugend, kein Film dürfte auch in Halle ein großer Erfolg beschieden sein. Das Lustspiel „Bitte ohne Anhang", das etwas dick aufgetragen ist, konnte mit diesem Großfilm natürlich nicht konkurrieren.

Aus der Heimat

Der Ueberfall auf das Rittergut.

Schmölln. Das Rittergut Lohma bei Schmölln ist durch ungefähr 200 Leute, meist junge Burschen, die unter der Führung eines Stallschweizers standen, der Schauplatz ärgster Plünderereien geworden. Es wurden nicht nur die erreichbaren Lebensmittel geraubt, sondern auch Schmucksachen, eine größere Geldsumme, Jagdgewehre, Kleidungsstücke (darunter auch solche von Bediensteten!) und Schuhwerk. Außerdem wurden die wertvollen Geschirre zerschnitten und zahlreiche Gegenstände vernichtet, so daß der Schaden in die Millionen geht. Die räubernde Menge setzte sich in der Hauptsache aus Schmöllner Fabrikarbeitern zusammen. Sie wurde schließlich von der aus Gera und Altenburg zur Hilfe gerufenen Landespolizei auseinandergetrieben, wobei 13 Verhaftungen vorgenommen wurden. Dieser Vorgang erweist sich als schwerer Landfriedensbruch und dürfte harte Folgen für die Beteiligten haben.

Delitzsch, (Preistreiberei.) Gegen das Elektrizitätswerk in Bitterfeld ist durch den hiesigen Wirtenverein Strafantrag wegen Preistreiberei gestellt worden. Dieses Vorgehen wird in der verschiedenen Art der Berechnung des entnommenen Stromes erblickt.

Weißenfels. (Der Hausfrauenverein,) geleitet von Frau Professor Elly Schneider, sammelte mit Genehmigung des Magistrats durch freundliche Mithilfe aller Schulen und der Bezirksfelserinnen alle entbehrlichen Papiergeldscheine der Einwohnerschaft. Eine alle Erwartungen übertreffende große Summe konnte restlos den dankbaren alten Klein- und Sozialrentnern überwiesen werden. Derselbe Verein veranstaltet zurzeit unter fachmännischer Leitung einen Kursus zur Ausbildung seiner Mitglieder in der Krankenpflege; die Teilnahme ist zahlreich.

Apolda. (Der moderne Adam.) Ein völlig nackter Mann wurde auf der Hermstedter Flur angetroffen, der keine Angaben über wo und woher machen konnte. Man kleidete ihn notdürftig an und fuhr ihn dann in die Stadt, wo er abgeliefert wurde.

Jena. (Das Kasino der Stifte — eine Schieberbörse.) Einige Lehrlinge verschiedener größerer Jenaer Firmen hatten sich zu einem förmlichen „Kasino" zusammengeschlossen. Diese Jünglinge betrieben ihre Prinzipale; zuerst wurden den Geschäftsvertretern erheblichen Warenmengen entnommen, die je nach persönlichem Bedarf gegenseitig ausgetauscht wurden. Wo die Gelegenheit günstig, ein Bündel Reichskassenscheine verschwinden zu lassen, entwickelte der Stift einer Getreidefirma eine fabelhafte Geschicklichkeit. Da die Vertreter fast aller Branchen dem feinen Klub angehörten, war zu den Zusammenkünften immer „alles da", selbst an ff. Aufschnitt fehlte es nicht, denn das flotte Töchterlein eines Fleischermeisters war ebenfalls Mitglied des Tugendbundes und hatte stets eine offene Hand. Jetzt herrscht Katzenjammerstimmung; die Mitglieder wurden von ihren Prinzipalen an die Luft gesetzt und der Strafrichter wird ein Wort mit ihnen zu sprechen haben.

Saalfeld. (Von einem Hunde zerfleischt) wurde die 12jährige Tochter eines hiesigen Eisenbahnbeamten in der Pfortenstraße. Das wütende Tier hat ganze Stücke Fleisch aus dem Oberarm herausgerissen, ohne daß es von dem Kinde gereizt worden wäre. Das Mädchen liegt im Städtischen Krankenhause.

Dessau. (Unglaubliche Roheit.) In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag wurden aus einem Sterbezimmer in Dessau-Großkühnau, in dem die Leiche eines Schmiedemeisters noch aufgebahrt lag, Wäsche- und Bekleidungsgegenstände von erheblichem Werte gestohlen.

Der Sport am Montag

Fußball in Halle.

Halle 96 schlägt Borussia 5:1 (2:1).

Seit Jahren wieder einmal gelang es gestern Halle 96, im Verbandspiel einwandfrei über Borussia zu siegen. Obwohl der Platz durch die Witterungsverhältnisse nicht gerade gut war, wurde doch den Zuschauern guter Sport geboten. Die eifrigere und bessere Mannschaft gewann. Allerdings kurz nach Spielbeginn lief es für Halle 96 böse aus. Der Torhüter Kagemann fing einen Ball ab, tuschte aus und bekam einen unabsichtlichen Tritt vom gegnerischen Stürmer, sodaß er fast besinnungslos ausscheiden mußte. 96 nahm Förderer ins Tor und spielte nur mit vier Stürmern. Nach etwa 10 Minuten betrat Kagemann, lebhaft bejubelt, wieder den Platz. Von nun an drehten die 96er auf. Doch bei einem schönen Angriff der Borussen kamen diese zum Führungstor. Nur Minuten vergingen und einen schrägen Schuß lenkte Kloppe zum Ausgleich ein. 96 übernahm mehr und mehr das Kommando und ging durch einen 2. Treffer des Halbrechten Keller III in Führung. Bei diesem Stande wurden die Seiten gewechselt. In der zweiten Halbzeit setzte 96 drei weitere Tore durch Keller III, Burghardt und Förderer vor und gab sich dann allmählich zufrieden. Manch auf eingeleiteter Angriff der Borussen wurde stets sicher von der blau-roten Hintermannschaft abgeschlagen. In der 96er Elf war kein schwacher Punkt. Der beste Mann auf dem Platze war entschieden Jüntsch, 96's Mittelläufer, der unverwüstlich war und alle Leistungen überbot. Bei Borussia vermißte man die gute Zusammenarbeit im Sturm und in der Läuferreihe, die man schon besser gesehen hat. Verteidigung und Torwächter erlaubten sich auch manchen Schnitzer. Der Schiedsrichter Kunath (Leipzig) kann wohl unseren hallischen „Pfeifern" bestimmt nichts vormachen. Seinen Entscheidungen war nicht immer zuzustimmen. Gk.

Wacker-Sportverein 98 1:1 (1:0).

Recht viele Sportfreunde hatten sich eingefunden zu dem Spiel und niemand dürfte unbefriedigt nach Hause gegangen sein. Die Platzbesitzer leuteten einen Siegeswillen an vom Tag, der nur zu begrüßen war, denn hierdurch war es möglich, das Spiel bis zum Schluß flott zu gestalten. Die erste Spielhälfte wurden die Schwarzkragen hart bedrängt; es gab gefährliche Augenblicke vor ihrem Heiligtum. Die Verteidigung zeigte dem heftigen Drängen der Blau-weißen Blößen. Nur dem vielen Vorüber- und Danebenschießen verdankten die 98er es, daß es bei einem Torverlust blieb. Außerdem muß anerkannt werden, daß Miesner, tatsächlich bemüht war, sein Netz reinzuhalten. Er leistete Gutes und hatte viel Glück dabei.

Nach dem Wechsel setzte sich 98 stärker und konnte sogar durch seinen alten Kämpen Gäbelein ausgleichen. Dem impulsiven Drängen der Wackeraner, doch noch den Sieg an sich zu reißen, stellte sich zeitweise eine vielbeinige Verteidigung entgegen, so daß es bei dem Stande von 1:1 blieb. Verdient hatten die Platzbesitzer den Ausgleich, denn nur sie waren bis zum Schluß die treibende Kraft, während Wacker gegen Ende nervös wurde und darum abfiauchte, außerdem hatten sie mit den angebrachten Schüssen reichlich Pech. Der Platz war dem vorausgegangenen Regen entsprechend gut. Der Spielleiter gab sich Mühe, als gerechter Führer dem Spiele vorzustehen, jedoch lagen peinlich und kleinlich nicht weit voneinander. Wacker erzielte mit diesem Spiel seinen ersten Verlustpunkt. Kruse.

Um den Pokal des V. M. B. V.

In der ersten Runde um den Pokal des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine siegten in Bitterfeld Saalegau über Muldengau mit 3:1, Wiederbeginn über Gau Anhalt mit 3:2, Elbthüringen über Saale-Elstergau mit 5:3, Westfachsen über Osterland 5:1, Harzgau über Eine-Bode-Gau 7:3, Gau Gölitzbal über Gau Vogtland 3:2, Erzgebirge über Gau Oberzgebirge mit 4:2, Ostlachsen über Oberlausitz 2:1, Gau Nordlachsen-Gau Mittellachsen 1:1.

*

In den Punktspielen in Leipzig siegten Wacker über V.f.B. 4:2, Spielvereinigung über Tapfer 9:0, Fortuna über Olympia 6:0, Pfeil über Germania 5:0, Viktoria über Ballspielklub 3:2, T. u. B. — Sportfreunde 3:3, — 1. F.C. Nürnberg besiegt Bayern-München 6:0, Spielvg. Fürth-Fußballverein Nürnberg 0:0.

Das Zwischenrundenspiel Mitteldeutschland—Süddeutschland um den D. F. B.-Pokal am 11. Nov. findet auf dem neuen Wackerplatz in Leipzig statt.

Die Schweiz gegen Holland und Deutschland. Die Verhandlungen, die zwischen dem Schweizer und dem Holländischen Fußballverband schwebten, haben jetzt zur endgültigen Festlegung des Termins des Ländertreffens Schweiz—Holland geführt: das Spiel wird am 25. Novbr. in Amsterdam ausgetragen. Fest abgeschlossen wurde auch der Länderkampf Deutschland—Schweiz, der Anfang Dezember in Stuttgart stattfinden soll. Auch das Treffen Süddeutschland—Niederösterreich ist für Januar nach Stuttgart gelegt worden.

Der S. C. Barcelona in Süddeutschland. Wie nunmehr endgültig feststeht, unternimmt der SC. Barcelona Anfang des kommenden Jahres seine schon seit langem geplante Reise durch Mitteleuropa. Die Spanier haben vier Wettspiele abgeschlossen, und zwar mit Sparta-Prag, mit MTK. Budapest, dem 1. FC. Nürnberg und der SpVgg. Fürth.

Stockball in Halle.

Auf der Weißnitz fand der Klubwettkampf HGC. — PSV. 96 statt. Durch den vorangegangenen Regen war der Platz etwas aufgeweicht. Die beiden ersten Herrenmannschaften lieferten sich einen jederzeit offenen Kampf. Mit 1:1 wurden die Seiten gewechselt. Kurz vor Schluß konnte der Halblinke von 96 eine Ecke von links zum siegenden Tor einschießen. Auch die 2. Mannschaften lieferten sich in der ersten Halbzeit einen ausgeglichenen Kampf. Nach Wiederbeginn war 96 überlegen und konnte das Treffen ebenfalls mit 2:1 für sich entscheiden. Die Damenmannschaften trennten sich beim Stande von 2:2. Das Spiel der 3. Herren fiel dem Regen zum Opfer und wurde beim Stande von 1:1 bei Halbzeit abgebrochen. Im Damenwettspiel schlug DSC. auf dem Universitätsplatz den DHC. mit 3:1. HGC. Knaben schlug die zweite Damenelf mit 2:0.

Boxsport in Halle.

Der Faustkampf-Ring-Halle, e. V., trat gestern, Sonntag, zum erstenmal seit seinem Bestehen, an die Oeffentlichkeit. Der Ring hat es sich, wie der Sprecher in seiner Ansprache zum Ausdruck brachte, zur Aufgabe gemacht, den Boxsport in Halle mehr als bisher zur Einführung zu bringen; erfordert doch gerade dieser Sport sehr viel Mut und Entschlossenheit. Der Sport, der hier geboten wurde, war kein schlechter, man sah, daß mit Fleiß geübt worden war. Die Zuschauer folgten den Kämpfen mit viel Aufmerksamkeit. — Die Vorführungen wurden eröffnet durch einen Knabenkampf. (Georg Just — Hellmuth Just), und endeten mit dem Hauptkampf des Tages (Theuerkauf — Grabowski). — Die Ergebnisse der einzelnen Kämpfe waren folgende: 1. Georg Just — Hellmuth Just: Sieger Georg Just; 2. Boehr — Thierer: dieser Kampf wurde wegen Ueberlegenheit des Boehr abgebrochen; 3. Lowin — Görke: Auch dieser Kampf mußte wegen Ueberlegenheit des Görke abgebrochen werden; 4. Wagner (Halle) — Pohla (Eisleben): Sieger: Wagner durch Niederschlag; 5. Pfeiffer — Meyer: Sieger: Pfeiffer durch Punktwertung; 6. Kasmarek (Halle) — Saal (Berlin): Sieger durch Punktwertung; Kasmarek; 7. Klage — Bunk: Sieger durch Punktwertung: Klage; 8. Theuerkauf — Grabowski: Dieser Kampf endete nach drei Runden unentschieden, so daß eine Zusatzrunde ausgefochten werden mußte. Sieger nach Punktwertung: Grabowski.

*

Vom internationalen Boxsport. G. Carpentier wird nun bestimmt im Januar oder Februar nächsten Jahres in Amerika gegen den amerikanischen Halbschwergewichtler Tom Gibbons antreten. Der Belgier Montreuil (Europameister im Fliegengewicht) hat durch die Vermittlung der J. B. U. eine Herausforderung an den Weltmeister Pancho Villa erlassen, um diesem den Titel seiner Kategorie abzunehmen. — Am 30. Okt. treffen sich in Turin Giuseppe Spalla (Italien) und Journée (Frankreich). — Der Belgier Hebrans, der vor einigen Tagen einen prächtigen Kampf gegen den Europameister Erlquit lieferte, forderte den Franzosen Mascart. Der Sieger aus diesem Kampfe dürfte Erlquit um den Titel herausfordern. — Die Vorkommission des Staates New York hat dem amerikanischen Boxer Mickey Walker wegen ungenügender Kampfführung gegen Jimmy Jones für ein Jahr disqualifiziert und die 10 000 Dollars, die ihm aus diesem Treffen zukamen, einer Wohlfahrtskeitskasse zugesprochen. — Harry Greb wurde in New York von Tommy Longbran in einem 10-Rundenkampf nach Punkten geschlagen. — Am gleichen Tage unterlag Omer Smith gegen den Neger Harry Willis in der zweiten Runde durch knock-out.

Radsport.

Rennfahrer - Hauptversammlung. Die außerordentliche Hauptversammlung des Deutschen Rennfahrer-Verbandes fand am Sonnabend in Berlin statt. Zusolge der angebenen Reisekosten waren nur die Ortsgruppen Leipzig und Berlin anwesend. Nach einem vom Generalsekretär vorgetragenen Geschäftsbericht, in dem der verstorbenen Mitglieder Adolf Huschke und Pasternak gedacht wurde, erklärte der Versammlungsleiter Peter, daß der gesamte Vorstand wegen der in letzter Zeit verschiedentlich gegen ihn erfolgten Angriffe seine Aemter niederlege. Diese Amtsniederlegungen hatten zur Folge, wobei nach längerer Aussprache eine Satzungsänderung insofern vorgenommen wurde, als der Vorstand in Zukunft aus einem Repräsentanten, drei geschäftsführenden Vorsitzenden — Dauerfahrer, Flieger und Schrittmacher — und sechs Beisitzern bestehen soll. Die drei Vorsitzenden sind Saldow, Tadewald und Meinhold, die Beisitzer Kendelbacher, Hahn, Fuschsom, Sawall, Geppert und Gehamke.

Abgesagt. Die technische Ausschußsitzung der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik, die die Vertreter der Landesverbände am 27. und 28. Oktober in Dachau bei München zusammenführen sollte, mußte im letzten Augenblick abgesagt werden, da die Verbände infolge der Fahrpreiserhöhung die Mittel einfach nicht aufbringen können. Wie wir hören, wird zunächst der in Berlin ansässige Geschäftsführende Ausschuß unter Zuziehung des 1. Vorsitzenden der D. S. B. die dringendsten Angelegenheiten einer eingehenden Prüfung unterziehen; man hoffe, schließlich auf schriftlichem Wege die Angelegenheiten regeln zu können.

Zum 12. Berliner Hallensportfest. Zum 8. und 9. Dezember 1923 ladet der Verband Brandenburgischer Athletik-Vereine alle Sportleute Deutschlands zu seinem 12. Hallensportfest Berliner Sportpalast ein. Die Ausschreibung wird auf Wunsch kostenfrei übersandt. Zur Austragung gelangen u. a. das 3000-Meter-Laufen um den „Winterpreis", die Amal-200-Meter-Staffel um den „Reichspräsidenten-Preis", das 1000-Meter-Laufen um den „Hanns-Braun-Erinnerungspreis". Ferner ist außer Vorgabelaufen, weiteren Staffeln noch Stabhochspringen und Kugelstoßen vorgesehen. Im Rahmen des 12. Berliner Hallensportfestes werden auch Box- und Ringkämpfe, Tanzieben, Radfahrwettbewerbe, Jiu-Jitsu-Kämpfe usw. ausgetragen. Vorführungen auf turnerischem und tabbsportlichem Gebiet sind weiterhin geplant, so daß das Fest sich den vorangegangenen würdig anreihen wird.

Die Weltmeisterschaft im Schießen wurde heuer in Amerika in Camp Perry ausgetragen. Die Amerikaner, die in den letzten zwei Jahren die Meisterschaft davontrugen (1921 in Frankreich und 1922 in Italien) waren unter sich, sie hätten auch in diesem Jahre niemand zu fürchten brauchen, denn ihre diesmaligen Ergebnisse übertrafen die bisherigen Höchstleistungen. Die amerikanische Mannschaft erzielte bei 1200 Punkten Maximum das fast unglaubliche Durchschnittsergebnis von 1060 Punkten pro Schütze. Im Vorjahr errang in Mailand der Amerikaner Stokes die Weltmeisterschaft mit 1067 Punkten. Die Gesamtleistung der Mannschaft wird damit ins beste Licht gerückt. Der bisherige Weltrekord, den der Schweizer Stäbelin in Biarritz mit 1078 P. aufgestellt hatte, wurde diesmal von dem Amerikaner Fisher auf 1090 P. erhöht. Liegend erreichte er bei 40 Schüssen ein Ergebnis von 380 P., das sind durchschnittlich der Schuß 9,5 P. Das vorjährige Durchschnittsergebnis der Amerikaner belief sich auf 1026,4 P., so daß diesmal eine ganz bedeutende Verbesserung zu verzeichnen war.

Europameisterschaften im Eiskunstlaufen 1924. Der Schweizer Eislauf-Verband wird die im von der Internationalen Eislaufvereinigung vorgesehenen Europameisterschaften im Eiskunstlaufen 1924 vom Internationalen Schlittschuhklub Davos abhalten lassen. Sie finden am 19. und 20. Januar auf der Davoser Eisbahn statt.

1. Oesterreichische Segelflugwoche. Angesichts der allgemeinen ungünstigen Witterung sah sich die Oberleitung der 1. Oberösterreichischen Segelflugwoche veranlaßt, die Beendigung der Segelflugwoche am 21. Oktober einreten zu lassen.

In Halle der stärkste Harzklub-Zweigverein. Der Harzklub-Zweigverein Halle hielt am Sonnabend in der Aula des Reformgymnasiums seinen ersten Unterhaltungsabend in diesem Winterhalbjahr ab. Der Vorsitzende teilte mit, daß der Zweigverein Halle mit 3000 Mitgliedern jetzt der stärkste sei. Die Sonderzüge nach dem Harz mußten leider eingestellt werden, aber es sei Hoffnung vorhanden, daß sie, die sich ausgezeichnet bewährt hatten, wieder eingeführt werden können. Nach dem Vortrage des Andante für Klavier, Violine und Viola von Mozart durch Herrn und Frau Patzer und Herrn Schläger sprach der 1. Vorsitzende des Harzklub-Hauptvorstandes, Stadtrat H. von Frankenberg-Braunschweig über „Wandertage im Harz" wobei er auf verschiedene neue Wege und Stege hinwies, die zu wenig bekannten Punkten im Harz führen. Nach einer weiteren musikalischen Darbietung trug Herr von Frankenberg einige feinempfundenen Gedichte vor, die ebenso wie seine Wandererzählung großen Beifall fanden. Harmonisch schloß der gelungene Abend unter gemeinsamem Gesang.

Vereine — Vorträge — Versammlungen

Akad. Schwimmverein „Saale 1919". Dienstag, 8 Uhr abends, im Haus der Deutschen Volkspartei außergewöhnlich wichtige Versammlung. Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht.

Deutschnationaler Volksverein Halle - Saalkreis. Vortragskalender: 22. Okt., Montag, 8 Uhr, Nähadend, Leipziger Str. 17 II. — 23. Okt., Dienstag, 8 Uhr, Gruppe Südost im „Schultheiß", Merseburger Straße 10. Amtsanwalt Blum: „Demokratische und konservative Staatsauffassung". — 24. Okt., Mittwoch, nachm. 6 Uhr, erwachsene Jugend Turnhalle Friesenschule. — 24. Okt., Mittwoch, 8 Uhr, Kaiserin-Gedächtnisfeier im „Neumarktschützenhaus", Harz. Rede: Frau Oberin Grote. Musikalische Darbietungen. Vorverkauf bei Rühl. — 25. Oktober, Donnerstag, 8 Uhr Gaftbud Gehre Mitgliederversammlung in Hohenthurm. Redner: Geschäftsführer Michaelis über politische Lage. — 26. Okt., Freitag, 8 Uhr, großer Unterhaltungsabend Gruppe Nordost im „Kaiserhof", Reilstraße, gesanglische und musikalische Darbietungen. Mitwirkende: Gesang: Frl. Elke Jeske, Rezitationen: Frl. Käte Weber. Rede: Geschäftsführer Michaelis. — 26. Okt., Freitag, 8 Uhr, Gruppe Mitte-ost Vorrag des Oberstleutnants Duesterberg im „Neumarktschützenhaus" über die politische Lage.

Eröffnung der Wärmestube am Montag. Wie im vergangenen Jahre, so wird auch in diesem Winter die Deutschnationale Volkspartei ihre Wärmestube im Domgemeindehaus, Kl. Klausstr., eröffnen. Durch das Entgegenkommen verschiedener Persönlichkeiten, die Raum, Kohlen, Lesestoff usw. zur Verfügung gestellt haben, und durch die Bemühungen unserer Parteidamen ist es nun möglich, die Wärmestube für unsere Rentner und Pensionäre, aber auch Studenten, ja für alle friedenden Parteifreunde bereits am kommenden Montag nachmittag 4 Uhr zu eröffnen. Der Eröffnung geht eine kleine Feier voraus. Geheizt ist alle Tage. Unsere Zeitungen liegen aus. Alle Parteifreunde, welche nicht in der Lage sind, zu Hause warme und beleuchtete Zimmer zu schaffen, werden zum Besuch der Wärmestube freundlichst eingeladen.

Volksbühne. Spielplan dieser Woche: „Propheten" von Zohst: Montag (C) und Mittwoch (D), „Fidelio" von Beethoven: Sonnabend (A). Die Karten müssen spätestens bis einen Tag vor der Vorstellung eingelöst sein. Am Dienstag, dem 23., werden die drei Lustspiel-Einakter von Ludwig Thoma im Thaliatheater wiederholt. Karten in der Geschäftsstelle.

D. R. K. B. Luftschiffer, Verb. d. Kb. u. Kh. Obmännersitzungen finden jetzt jeden 3. Montag nach der Monatsversammlung statt. Nächste also Montag, den 22. Oktober, in der Martinschule.

„Armin", Völkischer Bund. Montag, 22. Oktober, abends 8 Uhr, im „Haus der Landwirte": Außerordentliche Versammlung. Kameraden, die gewillt sind, dem Kampfbund beizutreten, sind herzlich willkommen.

Eigentum, Verlag u. Druck: Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Dr. Erich Krüger, für den volkswirtschaftlichen Teil: Dr. Walther Werner, für den Börsenteil: August Kinsky, für den örtlichen Teil, Provinz, Kunst und Wissenschaft: Fritz Roßberg, für den Sport: Heinrich Mieschner. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Curt Gebhardt, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231022023/fragment/page=0002